

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 204.

Mittwoch, den 23. Juli.

1845.

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Hohen Kriegsministeriums wird das für die Stadt Leipzig nebst Vorstädten und Flur, ingleichen für das Vorwerk Pfaffendorf und das Brandvorwerk aufgestellte Militärleistungs-Cataster

**vom 16. Juli bis mit dem 8. August d. J.**

in der zweiten Etage des hiesigen Rathhauses, im letzten Zimmer links, mit Ausnahme der Sonntage, täglich früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Einsicht der Betheiligten öffentlich ausgelegt sein und es werden Letztere mit dem Hinzufügen hiervon in Kenntniß gesetzt, daß etwaige Erinnerungen und Einsprüche gegen das Cataster binnen der vorgedachten Auslegungsfrist und längstens bis zum achten Tage nach deren Beendigung schriftlich oder mündlich zum Protocoll vorzubringen, später erfolgende Einwendungen aber nicht zu beachten sind, das Cataster vielmehr alsdann für anerkannt zu achten ist.

Leipzig, den 12. Juli 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. **Gross.**

### Aufforderung.

Eine Anzahl der auf hiesigem Johannis-Friedhofe befindlichen Familienbegräbnisstellen ist, nach Absterben der letzten rechtmäßigen Besitzer, den etwaigen Erben und anderen, welche darauf Ansprüche zu haben vermeinen, seit längerer Zeit nicht wieder zugeschrieben worden.

Da nur diejenigen Inhaber von Familienbegräbnissen als legitimirte Besitzer erachtet werden und als solche von den betreffenden Stellen Gebrauch zu machen berechtigt sind, welchen dergleichen Stellen bei der Rathsstube zugeschrieben worden sind; so werden alle diejenigen, welche auf solche Begräbnisstellen begründete Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, bei der Rathsstube sich diesfalls gehörig zu legitimiren und um Zuschreibung nachzusuchen.

Leipzig, den 27. Juni 1845.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. **Gross.**

### Uebersicht

über die sächsische Wollen- und Baumwollenindustrie \*).

Die hochfeinen sächsischen Wollen werden zwar größtentheils ausgeführt, dagegen geben die mittleren und geringern Sorten das Material für eine ausgebreitete Industrie, welche jedoch zugleich auch noch eine namhafte Menge ausländischer, insbesondere Kammwollen verarbeitet.

Streichwolle wurde nach einer Aufnahme vom Jahre 1838 in 126 Maschinenspinnereien mit 71,086 Feinspindeln gesponnen, worunter nur 15 größere, welche die Zahl von 1000 Spindeln übersteigen. Ein Theil derselben steht mit Tuchfabriken in Verbindung und spinnt zunächst oder auch ausschließlich für den eigenen Bedarf der Unternehmer; andere und wohl die Mehrzahl sind bloße Lohnspinnereien. Im Jahre 1843 bestanden zufolge der Gewerbesteuerkataster 126 Streichgarnspinnereien. Handspinnerei kommt nur noch in Kirchberg vor.

Die Tuchfabrikation wird in Sachsen mit wenigen Ausnahmen zwar im Hauptwerke nur junstmäßig betrieben, die größern Tuchmacher besitzen jedoch fast sämmtlich nächst der eigenen Spinnerei auch eigene Vorrichtungen zur Appretur der Tuche (Rauh-, Scheer-, Decatir-Maschinen und dergl.). Größere Fabrikanten von Tuchen und Flanellen bestanden im Jahre 1843 etwa 99.

\*) Aus dem, vom Directorium des statistischen Vereins herausgegebenen, Staatshandbuch für das Königr. Sachsen auf das J. 1845.

Die Walken sind zum großen Theile Eigenthum der Tuchmacherinnungen, unter denen sich übrigens in neuerer Zeit an mehreren Orten ein rühmliches Streben nach Verbesserung des Walkverfahrens, so wie der Appretur-Methoden gezeigt und sie hier und da vermocht hat, die hierzu nöthigen technischen Einrichtungen, welche die Kräfte der Einzelnen übersteigen würden, für gemeinschaftliche Rechnung herzustellen. — Eine großartige, dem Innungszwange nicht unterworfenen Appreturanstalt für Tuche, welche alle Stadien und Hilfsmittel zu Vorrichtung derselben in sich begreift, besteht in Großenhain.

Die Zahl der Tuchwebstühle in Sachsen ist auf 3 bis 4000, und diejenigen der darauf producirten Stücke Tuch jährlich auf 150 bis 160,000 anzunehmen. Ganz ordinäre Gattungen zu 10 bis 15 Ngr. die Elle werden in Kirchberg, die feinsten bis zu 4 Thlr. und darüber, in Deberan, Grimma und Bischofswerda vorzugsweise gefertigt. Die Masse der sächsischen Tuche wird in den Mittelpreisen von 1 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr. die Elle gefertigt.

Kammwolle wurde im Jahre 1838 in 18 Spinnereien auf ungefähr 30,000 Feinspindeln gesponnen; dormalen übersteigt die Zahl der Feinspindeln jedenfalls 40,000, und es waren im Jahre 1843 33 Spinnereien gangbar, ungerechnet des Handgespinnst, welches von dem Maschinengespinnst noch nicht ganz hat verdrängt werden können. — Die meisten Spinnereien lassen die Wolle für ihre Rechnung kämmen, doch besteht das Wollkämmen auch im Voigtlande und an einigen Orten des